

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 92 (1966)

Heft: 14

Artikel: Verbeulter Hut

Autor: Zinniker, Otto

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Verbindung Ostern - Osterhalde. Ja Chabis, ermahnte mich ein Wissender, man wisse nur, daß man sehr wenig wisse und müsse gerade mit dem Ortsnamen Osterhalden äußerst vorsichtig umgehen, wenn man ihn in Beziehung zum Auferstehungsfeste setze.

Jetzt also quer über Höger und Töbel, übers Zürcher Oberland nach Rapperswil, über den Seedamm und den Etzel ins Länderpütt. Ueber Goldau nach Luzern, dann nach Wolhusen hinauf und rechts ab nach Willisau. Dort heißt eine Gemeinde Ostergau: stattliche, langgestreckte, breitbedachte Häuser sind's, gothelfisch schon bei nahe. Am Ortseingang steht ein Kreuz, das an den einst rege benützten Willisauer Galgen gemahnt. In einer Nische unter dem Kruzifix flackern ein paar Kerzen, zum Gedanken an die armen, unglückseligen, so unfreiwillig und so jäh Abgeschiedenen. Hoffen wir, daß nie ein ungerechter Richter hier nachts zwischen zwölf und eins umgehen muß. In Ostergau fand man Steinzeitwerkzeuge. Das Tal ist moorig, einst lagen hier klösterliche Fischteiche und in grauer Vorzeit war alles See und im Ostergau haben Pfahlbauer gehaust, von denen wohl die Steinwerkzeuge stammen. Vor Jahren brannte man hier noch Osterfeuer - ein heidnischer Brauch übrigens. Mit Ostern sind die Ostergauer also auch nicht enger verbunden als etwa die Unterengstringer oder die Bümplizer.

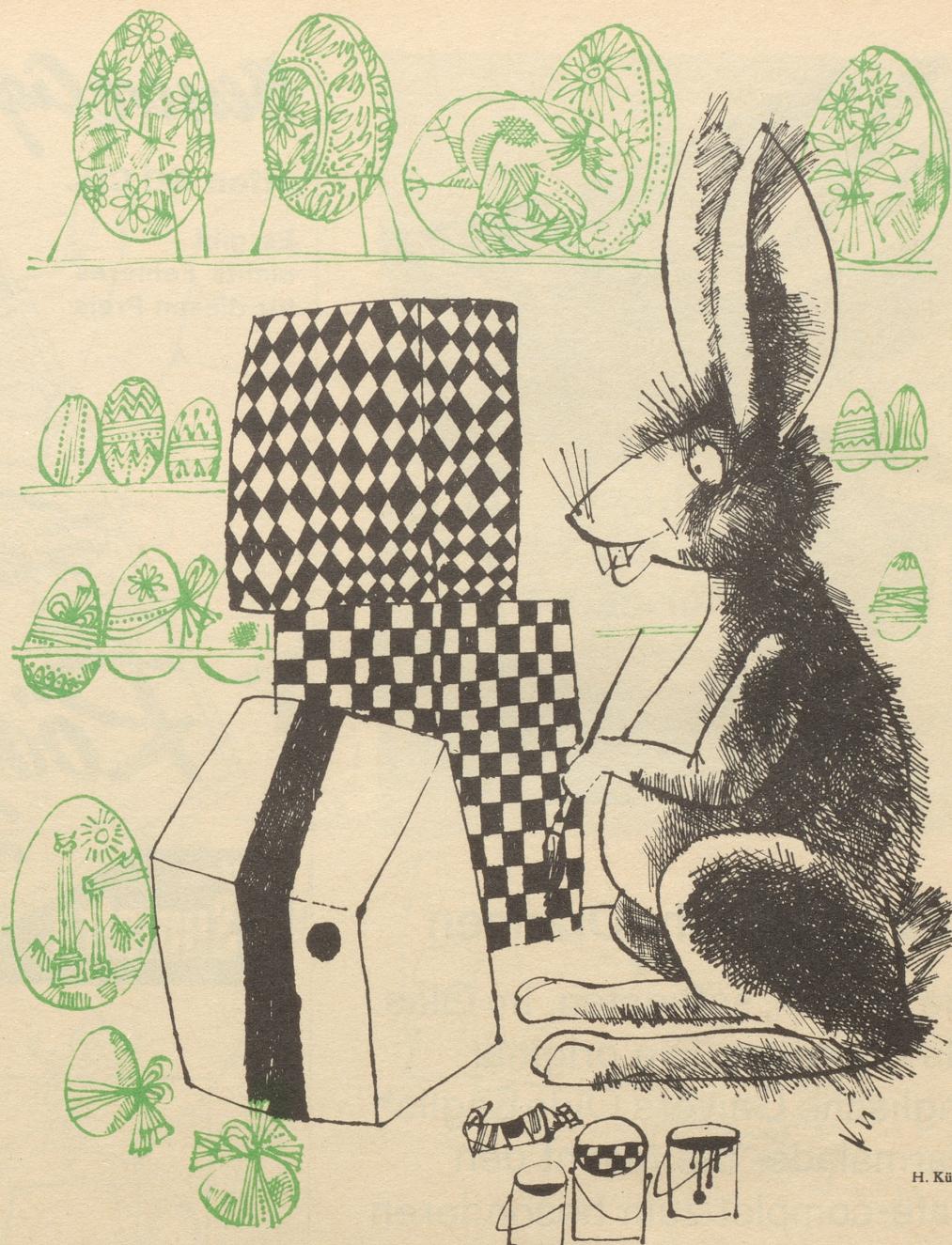
Ostermundigen, ein Vorort von Bern heute, hat den Sandstein zum Berner Münster und den Palais an der Junkerngasse geliefert. Ein Berner erklärte mir, Ostermundigen habe einst ein Tälchen geheißen, das gen Osten mündete. Oh, der Schwindler! Es mündet nicht dorthin, wo ein Stern pekingmüde pfunzelt, sondern gegen Westen. Wie Ostermanigen oberhalb des Wohlensees, ein Dutzend Kilometer westlich Bern, zu seinem Namen gekommen ist, weiß kein Mensch. Ein Weiler ist's, mit breitbedachten Gehöften. Ostereier gibt's hier in Hülle und Fülle, aber sonst besteht weder eine Namensverbindung zum Osten oder zu Ostern.

Auso wei mir nicht länger grübeln, sondern frohe Ostern feiern, trotzdem wir nicht wissen, woher die Oster-Ortsnamen stammen.

Walter Blickenstorfer

In übernächster Nummer:

So gefiele Zürich
allen übrigen Schweizern!



Nun steckt sogar der Osterhase
in einer Op- und Pop-Art-Phase

Verbeulter Hut

O grau und alt verbeulter Hut,
Zerfranstes Band, zerschabter Lappen,
Du liegst als fortgeworfnes Gut
Bei Schwabenschwanz und Moderkappen.

O längst entchwundne Wanderzeit!
Wir strolchten oft auf steilen Wegen.
Du gabst mir treulich das Geleit
Im harschen Wind, in Schnee und Regen.

Nun liegst du da beim Schimmelpilz.
Das Schöne geht so rasch zu Ende.
Ich streichle deinen weichen Filz.
Spürst du die Wärme meiner Hände?

Otto Zinniker